

Bei uns wird JUGENDARBEIT groß geschrieben

25 Jahre Tennis in Bauerbach – das heißt auch nahezu 25 Jahre Jugendarbeit. Jugendarbeit in einer Sportart, die viele Vorteile, aber auch einige Nachteile hat, wie das Nachfolgende zeigen wird.

Was für die Jugendlichen getan wird, wird einerseits durch den Stellenwert der Jugend für den Vorstand bestimmt – und definiert sich andererseits über das Engagement der damit Beauftragten.

Von Anfang an ist unserem Nachwuchs viel Aufmerksamkeit geschenkt worden. Auch wenn das in den Ohren des einen oder anderen zunächst wie eine hohle Phrase klingen mag, es stimmt tatsächlich. Wäre ich nicht von Anfang an selbst einer der Beteiligten gewesen, müsste man mir das vielleicht nicht unbedingt glauben. In der Tradition des 3-Säulenmodells unseres ehemaligen 1. Vorsitzenden, Gerhard Weinert, eine Säule einer Abteilung steht dabei für die Jugend, wurden von Anfang an Nägel mit Köpfen gemacht: Jugendwart, Jugendtrainer, Sommertraining, Wintertraining, Vereinsmeisterschaften gab es als Angebote von Beginn an. – Und zum Glück gab es auch die Jugendlichen dazu. In der Regel hatten wir um die 25 Nachwuchscracks, in Spitzenjahren auch schon mal gut 30. (Im Moment stellen die Jugendlichen ein Viertel aller Vereinsmitglieder.)

Das ist gar nicht so selbstverständlich. Wir alle wissen, dass Tennis eine der teureren Sportarten ist. Das liegt in erster Linie am Training. Auch wenn hier in Bauerbach die Trainerkosten schon immer unter denen der Marburger Traditionsvereine lagen, auch wenn sich die Tennisabteilung in nicht unbeachtlichem Umfang stets mit Zuschüssen daran beteiligte, es führt kein Weg daran vorbei, dass Tennis-Eltern tiefer in die Tasche greifen müssen als Eltern anderer Bauerbacher Sportler. Beim Fußball oder Turnen kann ein Trainer viel mehr Spieler gleichzeitig

trainieren, was logischerweise die Kosten pro Kind nach unten drückt.

Bauerbachs Jugend im Allgemeinen kann insgesamt sehr zufrieden sein mit dem sportlichen Angebot der Gemeinde. An erster Stelle steht dabei der Fußballverein, der mit einer intensiven Jugendarbeit viele an einem Vereinsleben teilhaben lässt. Selbstverständlich neiden wir das den Fußballern nicht. Aber das ist doch einer der Gründe, warum wir es etwas schwerer haben.

Dass wir aber trotzdem auch etwas zu bieten haben, kann man an den Kinder sehen, die, wenn sie einmal mit dem Tennis angefangen haben, in der Regel bis zum Ende ihrer Jugendzeit am (Tennis-) Ball bleiben. Ganz egal, ob sie aus Bauerbach kommen oder aus dem auch etwas weiteren Umfeld (Kleinseelheim, Anzefahr, Schröck, Ginseldorf, Großseelheim).

Das Konzept, mit dem interessierte Kinder dem Tennisverein näher kommen sollen/können, ist recht attraktiv. Bevor ein Kind (bzw. die Eltern) sich entscheiden muss, ob es Mitglied in der Tennisabteilung wird, hat es erst mal ein kostenloses Einzeltraining. Danach kann man als Trainer bereits die Richtung der Weiterentwicklung einigermaßen absehen. Aber erst nach 2 weiteren »Schnupperstunden« in der dann für den Jugendlichen vorgesehenen Gruppe muss eine Entscheidung fallen. Bei uns muss man also nicht die Katze im Sack kaufen

Jugend-Mannschaften für die Medenrunde (heute: Team-Tennis) zusammenzukriegen hat uns schon immer Probleme bereitet, stoßen wir doch als relativ kleiner Verein immer an unsere Grenzen. Lediglich in den späten 80er Jahren gab es mit Christian und Philip Goebel, Philip Schwemmer und Matthias Pflüger eine Ausnahme. Vier teamtennisfähige Spieler nah beisammen liegender Jahrgänge

zusammenzubekommen, schafft man als »Dorfverein« nur selten.

Diejenigen, die aufgrund ihres Talents und vor allem aufgrund ihres Ehrgeizes mehr als nur einmal pro Woche auf dem Platz stehen, können wir nur dabei unterstützen, dem Leistungssport in größeren Vereinen (wie Jonas und Robin Diegelmann, Eric Hahn und Pascal Breitenmoser beim TV Marburg) oder in anderen Vereinen, zu denen wir schon lange durch Spiel- oder Trainingsgemeinschaften eine etwas engere Beziehung pflegen (zum Beispiel RW Ebsdorfergrund), nachzugehen, auch wenn es uns/mir schwer fällt.

Einen Namen als Verein kann man sich damit nur schwer machen, wenn überhaupt, dann nur mit solider Basisarbeit, bei der ab und zu ein talentierterer Spieler herauskommt. Leider werden unsere Plätze, die für viele fast vor der Haustür liegen, nicht entsprechend genutzt. Ich, der ich aus dem Leistungssport komme, habe das schon längst zu akzeptieren gelernt – dabei weiß doch jedes Kind, dass man nur durch viel Spielen besser werden kann. Die paar wenigen, die unsere Plätze dann doch richtig ausnutzen, machen sich ganz gut (nicht wahr, Cesare und Richard?!). Diejenigen, die zusätzlich einem anderen Verein angehören und trainieren, entwickeln sich auch angenehm, was man nicht zuletzt auch daran ablesen kann, dass im letzten Jahr Robin Diegelmann mit 11 Jahren Vereinsmeister im Doppel der Herren geworden ist.

Überhaupt bereichern die Jugendlichen die Meisterschaften der Erwachsenen mit ihrer Präsenz. Wir kriegen zwar bei den Männern immer ein ordentliches Feld für die Vereinsmeisterschaften zusammen, aber das ist nie selbstverständlich. Ich werde immer noch nicht müde, die Jugendlichen wieder und wieder auf ein häufigeres Erscheinen auf den Plätzen hinzuweisen. Im Tennis wird man eben nur gut, indem man auch wirklich Tennis spielt. Einmal in der Woche Training, wodurch manche im Jahr regen- und

ferienbedingt auf nur 20 Stunden kommen, reicht dafür längst nicht aus.

Einige Kinder haben mir erzählt, dass sie pro Woche 3 bis 5 Stunden Fußball spielen. Davon kann ich als Tennistrainer nur träumen.

Das aktuelle Talent heißt Eric Hahn. Eric zeigt erstaunliche Ansätze und spielt im Landkreis bereits vorne mit. Wir wünschen ihm, genauso wie allen unseren anderen Spielerinnen und Spielern von dieser Stelle aus alles Gute für seine sportliche Zukunft. (Nach einem Probetraining muss ich sagen, dass sein Bruder Elias – gerade erst 5 Jahre alt geworden – ähnlich talentiert ist.)

Ganz aktuell und unbedingt erwähnenswert ist, dass Cesare Vannucchi und Richard Höfer mit ihrer Mannschaft vom RW Ebsdorfergrund gerade Meister geworden sind: Herzlichen Glückwunsch dafür und zu Eurer tollen Leistung!

Die Jugendarbeit war nur in den allerersten Jahren nicht eigenständig, sondern dem Sportwart zugeordnet, danach jedoch schon – verbunden mit den Namen Ute Wiemer, Jörg Fröhlich und Gerhard Hahn. Seit zwei Jahren zeichne ich dafür verantwortlich.

Jörg Fröhlich gebührt an dieser Stelle für seine vielen Jahre des Einsatzes ein ganz besonderer Dank!

Die Zusammenarbeit zwischen den Jugendwarten und den Trainern (unter anderen Manfred Hahn, Christian Böckmann, Svenja und Arne Fleischhacker, Bernhard Balzer) klappte immer ganz hervorragend. Aufgrund fehlender Bewerber begleite ich momentan gleichzeitig das Amt des Jugendwartes als auch das des Trainers. Ich hoffe, dass ich im kommenden Jahr Cesare Vannucchi mit der einen oder anderen Trainingsgruppe beauftragen kann, um ihm einen ersten kleinen Einstieg als Trainer zu ermöglichen. Vom Spielerischen ist er in meine Augen dafür sowieso sehr gut geeignet. Ich persönlich finde es insgesamt gesehen wertvoller, wenn ein Trainer aus dem eigenen Verein

kommt und sich deshalb stärker mit ihm identifiziert.

Den Jugendlichen wird geboten, was sie erwarten können. Zum Glück liegen wir – wenn ich mich umschaue – noch nicht in dem negativen Trend vieler kleinerer Vereine, dass Jugendveranstaltungen (Training und Jugendmeisterschaften) immer häufiger ausfallen. Die Unterstützung unseres Vereins ist gut, insbesondere die finanzielle Unterstützung beim Sommer- und Wintertraining. (Der Kassenwart kann davon ein Lied singen.) Die beliebteste Veranstaltung für die Jugendlichen sind unsere Vereinsmeisterschaften. Sowohl für die Jüngeren als auch für die Älteren ist die Teilnahme immer interessant, sowohl beim Tennis, als auch bei ergänzenden Zusatzprogrammen. Mit den Kleineren haben wir auch schon beim hessenweit ausgeschriebenen Wettkampf »Hits for Kids« mitgemacht, wodurch wir es mit einem Teilnehmerphoto bis in den »Top-Spin« brachten, das offizielle HTV-Tennis-Journal. Angenehm ist es, dass ich nicht lange suchen muss, wenn für Präsentationen Jugendliche zum Aushelfen gebraucht werden, sei es bei der diesjährigen Oberhessenschau oder dem alljährlichen Familientag des SVB. Genauso angenehm ist es, wenn von der Seite der Eltern keine Klagen kommen. Dies sehe ich als ein Indiz dafür, dass man mit dem Engagement des Vereins zufrieden ist. Natürlich sind wir für jede Anregung offen.

Ich kann nicht verhehlen, dass einiges von dem, was ich als Idee umgesetzt wissen wollte, leider doch nicht so kam: Wir wollten Konditionstraining in Form von Hockey in der Bauerbacher oder in der Ginseldorfer Halle spielen: funktionierte nach einer Testphase, die viel Spaß machte, leider nicht, weil der Hallenboden unter den Hockeyschlägern angeblich leiden musste. Meine Ranglistenvorschläge haben die Jugendlichen nicht verwirklicht, die, wie

von ihnen selbst angeregt, in Eigenregie umgesetzt werden sollten. Für die Patenschaften mit Erwachsenen waren beide Seiten vor einigen Jahren noch nicht reif. Mit einer Mannschaft hat es bei uns zwar meistens (noch) nicht geklappt; es spielen aber immerhin 6 unserer Jugendlichen in (fremden) Jugendmannschaften.

Solange ich das Gefühl habe, dass die Jugendlichen, egal ob sie mehr oder weniger leistungsorientiert sind, Spaß beim Training und unseren Angeboten haben, geht es mir gut. So gut beispielsweise, dass ich jetzt schon im dritten Jahr hintereinander bei den Vereinsmeisterschaften der Aktiven mit einem Jugendlichen Doppel spiele.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir, die Tennisabteilung, die Jugendarbeit mindestens genauso intensiv weiter betreibt. Ich werde auch weiterhin meinen Beitrag dazu leisten. Das Fazit meines Berichts zur Jahreshauptversammlung der Tennisabteilung 2008 lautete: »Die Jugendabteilung lebt noch, und zwar ganz gut. Auch im 25. Jahr.«

Bernhard Balzer Jugendwart und Jugendtrainer